

MEGHADUTA



VON
KALIDASA

AUS DEM ENGLISCHEN MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG
VON YADUGIRI UND REVATHI



Ein jungvermählter Yaksha war nachlässig gewesen. Anstatt die herrlichen Gärten im Palast seines Dienstherrn Kubera, dem Schatzmeister der Götter, zu bewachen vergnügte er sich mit seiner Liebsten.

Just in dieser Nacht zertrampelten Elefanten das Anwesen. Kubera verbannte ihn aus dem feudalen Alaka im Himalaya in die von Asketen bewohnten Vindhya Berge Zentralindiens.

Nach acht Monaten erscheinen die ersten Wolken des beginnenden Monsuns und er bittet eine Wolke, seiner Gemahlin eine Nachricht von ihm zu übermitteln.

Yakshas sind halbgöttliche Wesen mit übernatürlichen Kräften. Sie können ihre Gestalt nach Belieben verändern, sich in die Lüfte erheben und sich unsichtbar machen. Diese Kräfte hatte Kubera ihm für die Zeit seiner Verbannung genommen.



DER YAKSHA UND DIE WOLKE

Da saß er nun am Ramagiri und dachte an seine Liebste daheim. Eines Tages, in den weiten Himmel schauend, erblickte er gewaltige Regenwolken, die sich ganz ohne Eile auf den Weg gen Norden machten, in den Himalaya. Könnte er doch mit ihnen fliegen.

Mit Ramagiri, dem Rama Berg, wird angedeutet, dass der Yaksha in eine Gegend verbannt wurde, in der Rama und Sita während ihrer Verbannung weilten.

In seiner Heimat wird die Regenzeit freudig erwartet und gebührend gefeiert. Dieses Jahr kann er nicht dabei sein und seinem geliebten Weib war sicher auch nicht nach Feiern zumute. Tiefer Schmerz übermannte ihn, hätte er doch nur Kubera nicht verärgert, wäre er doch seiner Pflicht nachgekommen.

Während er so sinnierte ließ sich eine dunkle Wolke auf dem Gipfel des Berges nieder, einem Elefanten gleich, der sich am Flussufer niederlässt. Beim Anblick der Wolke kam ihm ein Gedanke. Er könnte sie bitten, eine Nachricht an seine Liebste zu überbringen. Mit Blüten in Händen ging er auf die Wolke zu und tat in aller Höflichkeit sein Anliegen kund.

Oh mächtige, regenschwere Wolke aus dem Geschlecht Pushkalas, Vertraute Indras, die du jede Form anzunehmen in der Lage bist, ich bitte dich, überbringe meiner Frau, die in Alaka, dem wohlhabenden Reich Kuberas, weilt, eine Nachricht von mir.

Indra, der Herr des Himmels, regiert über die Wolken und den Regen, der den Untergang der Welten herbeiführen wird. Pushkala ist eine der bevorzugten Wolken Indras.

Alaka, mein geliebtes Land, wird vom strahlenden Halbmond in Shivas Haar erhellt. Er weilt nicht weit entfernt, auf dem Kailash, gleich gegenüber, Er ist ein guter Freund meines Herrn, Er verbringt seine Zeit gern in unseren herrlichen Gärten.

Shiva trägt die Mondsichel im Haar.

Die Bäume tragen das ganze Jahr hindurch Früchte, unzählige Blüten versprühen ihren Duft, schattige Haine und kleine Teiche laden zum Verweilen ein. Der Gesang der Vögel ist Nektar für die Ohren und der Tanz der Pfauen ist eine Augenweide. Die Wälder ringsherum sind die Heimat stets in Meditation versunkener Weiser.

Ich sehe, du und der Berg, ihr seid gute Freunde, er wird Tränen vergießen, wenn die Trennung naht. Dennoch bitte ich dich, verweile nicht zu lange hier. Kraniche werden dich begleiten, auch ihr Ziel sind der Kailash und der Manasa See. Als Wegzehrung haben sie einen Lotustrieb im Schnabel. Ziehe los und nimm eine Nachricht an meine Liebste mit.

So gewaltig wie du bist, Wolke, werden die Frauen der Weisen, die in den Bergen leben, glauben, du seist ein fliegender Berggipfel. Steige also auf, lieber Wolkenbote, wende dich gen Norden nach Alaka. Auf dem Weg wirst du etliche Berge finden, auf denen du dich ausruhen kannst, wenn du dich erschöpft fühlst. Deinen Durst kannst du an zahllosen Flüssen stillen.

WEGBESCHREIBUNG FÜR DIE WOLKE

Der Yaksha lässt nun den Weg der Wolke vom Ramagiri nach Alaka vor seinem inneren Auge vorüberziehen.

Als erstes, oh Wolke, bitte ich dich, den ausgedorrten Boden mit Regen zu benetzen. Der Duft der feuchten Erde wird die Menschen ihre Pflüge herausholen und Felder bestellen lassen. Dich werden sie mit frohen Gesängen preisen.

Bald wirst du den Amrakuta Berg erblicken, eingehüllt in die Farben Orange und Grün, riesige Bäume die schwer an den reifen Mangos (Amra) tragen. Lösche bitte die Waldbrände mit deinem Regen. Dankbar wird dich der Amrakuta Berg umarmen und dich einladen, auf seinen luftigen Höhen zu rasten. Wie der Mensch, so hat auch ein Berg das Bedürfnis, eine Wohltat wertzuschätzen.

Erfrischt ziehe weiter. Nun, da du all dein Wasser abgeladen hast bist du leicht und kannst dich einfach vom Wind treiben lassen. Wenn es dich wieder nach Wasser verlangt, dann trinke am Narmada Fluss. Dein Weg führt dich nun über Berge und Täler, erfreue alle Lebewesen mit deinem Regen.

Die Kadamba Knospen entfalten sich.

Die Bienen eilen herbei, angezogen durch ihre prachtvollen Farben und ihren betörenden Duft.

Das Wild stillt seinen Hunger in den marschigen Flussufern mit Kandhali Blättern.

Wie werden die Elefanten sich an der feuchten Erde erfreuen und dir deine Ankunft danken.

Und die Chataka Vögel erst, wie wild fliegen sie hin und her, um jeden Tropfen zu erhaschen.

Der Chataka Vogel ist ein mystischer Vogel, der nur Regen trinkt.

Auch die Weisen machst du froh, wenn du einen Donner erschallen lässt und ihre Frauen sie vor Angst umarmen.

Bald wirst du Vidisha erreichen. Labe dich an dem süßen Wasser des Vetravati Flusses und raste auf einem der kleinen, namenlosen Hügel. Der Auserwählte wird stolz sein, einer majestätischen Wolke wie dir gefällig sein zu dürfen.

Die Blüten der an den Hängen dicht an dicht stehenden Kadamba Bäume öffnen sich in dem Moment, in dem sie der Regen berührt. Voll Aufregung ist der ganze Berg ob eines solch erhabenen Gastes wie dir.

Wenn du wieder bei Kräften bist, dann ziehe weiter nach Ujjain, in die Hauptstadt des Avanti Reiches. Es ist ein kleiner Umweg, aber er lohnt sich, Ujjain muss man gesehen haben. Sollte es dich nicht begeistern, dann musst du blind sein.

Man nimmt an, dass Kalidasa in Ujjain gelebt hat.

Der frische Morgen in Ujjain wird dich mit dem Duft des Lotus' empfangen. Eine kühle Brise weht herüber vom Sipra Fluss, an dessen Ufer die Stadt sich schmiegt.

Die fürstlichen Palais von Ujjain konkurrieren mit den Palästen Amaravatis. Deshalb wird Ujjain auch Vishala genannt, Villengegend.

Amaravati ist das Reich Indras.

Fliege über den Markt, er ist übersät mit Perlen und kostbaren Edelsteinen wie Koralle und Smaragd. Des gesamten Reichtums des Ozeans wirst du gewahr werden, man glaubt, außer Salz hat er nichts für sich behalten.

Die Frauen trocknen ihr Haar nach dem Bad mit Weihrauch. Der Duft wird dich betören, du wirst dunkel werden wie Shivas Hals und Seine Heerscharen werden voll Ehrerbietung zu dir aufblicken.

Shiva trank einst das Gift Halahala, dabei färbte sich Sein Hals blau.
Den Mythos finden Sie auf meiner Shiva Seite unter Mythen > Halahala.

Zum Abend hin werden dich Glocken, Trommeln und der Klang von Muschelhörnern hin zum Shiva Tempel ziehen. Ein Tanzdrama wird aufgeführt, das Shiva zeigt, wie er den Dämon Gaja vernichtete. Es würde mich nicht wundern, wenn du sehr lange dort verweilen würdest. Wahrscheinlich wirst du sogar in Ujjain übernachten. Wenn ja, dann schenke der Stadt etwas Regen und leisen Donner, so dass niemand erschrickt. Mit Blitzen erhelle die dunkle Nacht.

Der Mythos um Gaja ist eingebunden in die Geschichte von Ganesha auf meiner Shiva Seite unter 'Shiva > Ganesha'.

Liebe Wolke, auch wenn meine Nachricht dadurch später bei meiner Liebsten ankommt, so empfehle ich dir doch, auch den nächsten Tag noch in Ujjain zu verbringen. Erfreue dich an den Gerüchen, Klängen und Ausblicken und labe dich an den Wassern des Nirvindhya Flusses.

Am nächsten Morgen dann ziehe weiter bevor die Sonne den Tau von den Lotusblüten leckt. Eile zum Deva Berg, dem Wohnsitz Skandas, dem Kriegsgott und jüngerem Sohn Shivas. Benetze Skanda mit von der Ganga aufgenommenem Wasser, so dass Er glaubt, ein Blütenregen ginge über Ihm nieder. Dein rhythmischer Donnerhall wird durch die Hügelketten echen und Skandas Reittier, der Pfau, wird es sich nicht nehmen lassen, dich mit einem Tanz zu erfreuen.

Wenn du den Charmanvati Fluss erreichst und dich zum Trinken niederlässt werden die Himmlischen, die weit über dir schweben und denen der Fluss wie eine Kette aus Saphiren erscheint, anhalten und voll Begeisterung rufen: Welch eine herrliche Wolke, hat sie am Ende ihre Leuchtkraft dem Halter des Sharanga Bogens (Vishnu) gestohlen?

Zügig wende dich in Richtung Dasapura und Kurukshetra. Bringe dem berühmten Schlachtfeld deine Ehrerbietung dar. Hier fand vor endlos langer Zeit das Mahahbarata statt. Hier ließ es der begnadete Bogenschütze Arjuna Pfeile auf die Feinde regnen, die sich krümmten wie der Lotus unter deinen gewaltigen Gewittergüssen. Gedenke der Helden und eile weiter. Zum Trinken bieten sich die Flüsse Sarasvati und Ganga an, bevor du den Himalaya erreichst.

Dort lasse dich auf den schneebedeckten Gipfeln nieder, die in den Duft des tibetischen Moschushirsches eingehüllt sind. Sei vorsichtig, denn in den dichten trockenen Wäldern kommt es leicht zu Bränden, wenn die eng beisammen stehenden Kiefern und Bambus aneinander sich reiben. Es genügt nur ein wenig Wind und die Flammen lodern. Dann lasse es bitte sofort kräftig regnen und lösche das Feuer.

Deinen Donner hörend werden die Sharabhas denken ein Löwe würde brüllen und in großer Zahl erscheinen, um dich anzugreifen. Doch lasse dich nicht von ihnen einschüchtern, lache über sie.

Sharabha ist eine furchterregende Erscheinung Shivas.
Den Mythos finden Sie auf meiner Shiva Seite unter ‚Shiva > Der Sharabha Mythos.‘

Steige nun höher, der Kailash, Shivas Reich, ist nicht mehr allzu weit. Wenn du in deiner Schwärze die weißen Berggipfel umkreist, gleichst du einem schwarzen Gewand über den Schultern Balaramas, dem hellhäutigen Bruder des dunkelhäutigen Krishnas.

Dein Donner, der Wind, das Rauschen des Bambus' und der Gesang der Kinnaras verweben sich zu einem furiosen Konzert zu Ehren Shivas.

Kinnaras sind halb göttliche Wesen, mit Mensch, Pferd und Vogel Anteilen.

Am Manasa See angekommen labe dich an seinem honigsüßen Wasser und mache dir einen Spaß daraus, es über die Scharen der Krauncha Vögel, die goldenen Lotusblüten, Airavata und die Blüten der wunscherfüllenden Bäume zu sprühen.

Airavata ist ein weißer Elefant, das Reittier Indras.

Wenn du dich ausgetobt hast, dann ziehe weiter gen Norden bis du zu einer sagemuwobenen Stadt kommst mit Hochhäusern, die scheinen als würden sie die Regenwolken abfangen. Dunkel hängen diese über der Stadt mit ihren weißen Gebäuden, dem schwarzen, mit weißen Perlen geschmückten Haar der Frauen gleich. Du kannst diese Stadt nicht übersehen, es ist meine Stadt, Alaka, mein geliebtes Zuhause.

Viele Gemeinsamkeiten erkenne ich zwischen dir und der Stadt. Die frohgemuten Frauen geben Alaka einen Glanz, der deinen Blitzen gleicht. Die Bemalung der Häuser stimmt mit den Farben des Regenbogens überein, den du, zusammen mit den Strahlen der Sonne, entstehen lässt. Die Trommeln erschallen wie dein Donner. Die mit Saphir gepflasterten Böden sind deiner Farbe gleich und die Häuser steigen, nicht anders als du, hoch in den Himmel empor.

Bitte verweile nicht, fliege direkt zu meinem Haus und überbringe meine Nachricht.

Ich weiß, dass dir Alaka den Atem rauben wird. Die Stadt ist überfüllt mit Yakshas und Kinnaras. Wir altern nicht, wir sind stets quirlig und munter. Wir singen, tanzen, flirten. Die Lebensfreude ist ansteckend und du wirst sie in vollen Zügen genießen.

Verführerische, mit Blüten geschmückte Frauen werden dich begrüßen. Ihr Antlitz haben sie geweißt mit Pollen der Lodhra Blüte, das Haar geschmückt mit Kunda und Kurabaka Blüten, hinter den Ohren tragen sie Shirisha Knospen und Nipa Blüten markieren ihren Scheitel.

Der Mond in Shivas Haar überstrahlt ganz Alaka mit sanftem Glanz. Die Sterne spiegeln sich in den Kristall Böden und erleuchten das Innere der Häuser. Vom Mandakini Fluss weht eine sanfte Brise herüber. Die Schatten der Mandara Bäume schenken Alaka stets eine angenehme Kühle.

In Kuberas Palast siehst du Pferde, schwarz wie der dunkle Wald, Elefanten, majestätisch wie die Berge, und Krieger, die die Wunden, die sie sich beim Kampf gegen Ravana zugezogen haben, als Ornamente tragen.

Ravana, der Dämon aus dem Ramayana, ist ein Halbbruder Kuberas. Er griff einst Alaka an, um Kuberas Flugwagen zu stehlen. Die Geschichte finden Sie auf meiner Mythenseite unter ‚Götter und Dämonen > Dämonen > Ravana‘.

Wenn du Alaka auf dich hast wirken lassen dann fliege zu meinem Haus, du kannst es nicht übersehen, es ist das einzige Dunkle unter all dem Strahlenden.

Erhelle es mit einem Blitz, aber keinen zu gleißenden, mehr einem, der einem Schwarm Glühwürmchen gleicht. Ein heller würde nicht zur Trauer meiner Familie passen. Ein kurzer Blitz genügt, um zu sehen was in meinem Haus sich zuträgt.

Du wirst eine Frau auf dem Boden liegend sehen, gleich einem welken Lotus. Ihre Augen gleichen ebenfalls einen Lotus, jedoch einem halb geöffneten an einem nebligen Tag. Geschwollen sind sie vom unentwegten Weinen. Beobachte sie eine Weile.

Sie wird mit ihrem Beo sprechen: ‚Süßer kleiner Vogel, erinnerst du dich an dein Herrchen? Er hatte dich sehr lieb. Sehnt du dich auch nach ihm? Kannst du auch seine Rückkehr nicht erwarten?‘

Sie wird auf einer Leier spielen und zu singen beginnen, doch das Lied beinhaltet meinen Namen und die Stimme wird ihr in dem Moment versagen. Sie wird die Leier zurücklegen, einen Blütenkorb nehmen und die Blüten zählen, für jeden Tag meiner Abwesenheit eine. Dann wird sie sich wieder hinlegen und versuchen zu schlafen.

Schau dir ihre blassen Lippen, ihr zerzaustes Haar, ihre ungepflegten Nägel, ihre ausdruckslosen Augen, ihr Leid an. Nimm eine passende Form an und überbringe ihr die Nachricht von mir, ihrem Gatten. Dann forme dich wieder zu einer prächtigen Wolke und setze deine Reise fort, fliege in unbekannte Gebiete, erkunde neue Länder, ganz wie es dir beliebt.



Mit diesen Worten beendete der Yaksha seinen Monolog. Er spürte einen Windhauch. Der Chataka Vogel sang, Kraniche erschienen am Himmel, um die Wolke in Empfang zu nehmen. Indras Bogen (der Regenbogen) schmückte die dunkle Wolke, wie die Pfauenfeder den dunklen Krishna.

Der Wolkenbote erhob sich in den weiten Himmel und des Yakshas Gedanken waren bei ihm. Er erkannte die guten Omen, seine Nachricht würde überbracht werden.